

DAWID KÜNSTLINGER

Die Namen der „Gottes-Schriften“ im Qurān.

Die meisten Nomina, welche für „Gottes-Schriften“ der Qurān gebraucht, sollen in folgenden Zeilen angeführt werden. Die zu erwähnenden Parallelen wollen nicht besagen, dass Muḥammad sie alle gekannt habe; ihre Erwähnung beabsichtigt nur zu zeigen, dass auch anderswo, noch vor Muḥammads Auftreten, gleiche oder derartige Benennungen der Heiligen Schriften vorkamen. Denn gleiche oder ähnliche religiös-psychische Einstellungen rufen gleiche oder ähnliche sprachliche Bildungen hervor.

Bisherige Zusammenstellungen dieser qurānischen Nomina findet man im zweiten Kapitel von Otto Pautzs *Muhameds Lehre von der Offenbarung*, Leipzig 1898, 68—103; *Koranische Untersuchungen* von Josef Horowitz, Berlin u. Leipzig 1926, 44—77. Ferner in ZDMG 1930, 15—68 von Karl Ahrens. Von demselben Verfasser in seinem *Muhammed als Religionsstifter*, Leipzig 1935, an verschiedenen Stellen, wo auch weitere Literatur angegeben ist.

Q = Qurān, M = Muḥammad. Ziffern ohne Angabe eines Buches beziehen sich auf den Q. I, II, III: makkanische Perioden, IV mad. Per. Die Verszählung findet nach der kufischen Ag. des Q statt. Die Flügelsche ist in Klammern beigefügt nur da, wo keine Uebereinstimmung herrscht. Vgl. OLZ 1936, 3—4.

Schon in frühmakkanischer Zeit kennt M Schriften, welche er *aṣ-ṣuḥuf-l-ulā* I 87,18 nennt. Es sind dies, wie V. 19 angibt, die Blätter Ibrāhīms und Mūsās¹⁾. In 53, 36—7 (37—8) werden

¹⁾ Auch II 20,133 *aṣ-ṣuḥufu-l-ulā* werden wohl die Bücher Ibrāhīms und Mūsās gewesen sein. Sifre zu Num. 5,19, ed. Friedmann 5a, ed. Horowitz 18, Sota 7b werden *ketūbīm harīšōnīm* erwähnt, welche sich auf einige Stellen der Genesis beziehen sollen.

diese Eigennamen — wohl des Reimes halber — umgestellt: Blätter Mūsās und Ibrāhīms. Von welchen Schriften Ibrāhīms hier die Rede ist, ist schwer zu ermitteln. Von der „Apokalypse“ oder von dem „Testamente“ Abrahams¹⁾ hatte M sicherlich keine Ahnung. Ebenso wenig wird er von dem „Buche über Götzendienst“ gewusst haben, welches der Talmud Ab. Zara 14 b dem Abraham zuschreibt²⁾. Es bleibt somit nur die Annahme übrig, dass Abraham — nach der Ansicht M — gleich anderen Propheten göttliche Offenbarungen erhalten hatte 51, 24f.; II 37, 104; 19, 41 (42); 38, 45 u. s. und diese Offenbarungen, glaubte er, seien niedergeschrieben worden. Was die Blätter Mūsās wiederum anbetrifft, so darf man als gewiss voraussetzen, dass M bereits in der makkanischen Periode von *at-taurāt* als der Schrift Mosis, wenn auch sie erst in IV 62, 5 erwähnt wird, bereits gewusst hatte. Denn das Wort *at-taurāt* ist schon vor M im Arabischen nachzuweisen³⁾. Es wäre auch ganz sonderbar anzunehmen, dass M in II 21, 105 einen Vers aus den Psalmen zitieren konnte, aber vom Buche Mosis auch schon früher nichts gewusst haben sollte.

Nach I 80, 13f. war der himmlische Q als ein Urbild des M „auf ehrwürdigen Blättern, von edlen, reinen Schreibern, *safarat*, angefertigt“; vgl. IV 98, 2⁴⁾. *Lauh* als Schriftstück findet sich bereits in I 85,32 vor. Die Vorstellung von einem himmlischen Buche des Q konnte nur auf Grund einer Bekanntschaft von auf der Erde sich befindenden Schriften entstanden sein. So verlangten z. B. die Makkaner mit Recht: es möge

1) Schürer, *Geschichte* III, 1909, 336—7.

2) Jubil. 39,6 setzen ebenfalls ein Buch Abrahams voraus, aus welchem Jakob zu lesen pflegte.

3) Ahrens, ZDMG 1930,21. Derselbe, *Muh. als Religionsstifter* 42 ff.

4) Vielleicht makkanisch. S. Nöld. — Schw., *Gesch. d. Qor.* I, 185. Torrey, *The Jewish Foundation of Islam* 97.—IV 62,5 werden Bücher, *asfar*, erwähnt. Es wird hier wohl ein dem Volke bekanntes Sprichwort angeführt. S. Sister, *Metaphoren und Vergleiche im Koran* 23. — Eine ähnliche Ausdrucksweise ist in Jerus. Bikkurim 65d, Midr. Samuel, ed. Buber, 68 erwähnt: Der auf Grund seiner Geldmacht als Oberhaupt einer Gelehrten-schule angestellt wird... das Ehrenkleid, das er trägt, gleicht der Decke eines Esels.—Ueber *raqq* und *qirṭās* s. Horowitz, *Koranische Unters.* 66 Anm. 1 n. 2.—Ueber *asāṭir* s. m. Aufsatz in OLZ 1936, 481 f.

ihnen *ṣuḥufan munaššaratan* zur Wahrheitsbegründung der Lehre M vom Himmel vorgelegt werden: 74, 52; vgl. II 17, 93 (95); IV 4, 153 (152). — *Ṣuḥuf* wechselt mit *kitāb* I 83, 7—9. 18—20. In der oben angeführten Sūra 98, 2—3 steht *ṣuḥuf* neben *kitāb*. Zum eschatologischen *waidha-ṣ-ṣḥufu nuširat* I 81, 10, ist auf Daniel 7, 10; Apokal. 20 12 hinzuweisen.

Während *ṣuḥuf* aus dem Aethiopischen stammt, ist das Synonym *zubur* der südarabischen Sprache entliehen¹⁾. 87, 18 *lafī-ṣ-ṣuḥufi-l ulā* ist wie II 26, 196 *lafī zuburi-l-awwalīna*. Auch mit *kitāb* wechselt *zubur* in 54, 43 (52) — 18, 49 (47). Es handelt sich hier um die Bücher, in welchen alle Taten der Menschen, die guten wie die bösen, aufgezeichnet sind. S. Targum zu Hiob 14, 17, wo *cerōr-kerak*, syr. *kerkā*, aufgefasst wird. III 16, 43 — 4 (45 — 6): Fraget die *ahlu'-dh-dhikr*, ob Gott inspirierte Männer noch vor dem Auftreten M mit *al-bajjināt* und *az-zubur* nicht entsandt hatte. 33, 25 (23); IV 3, 184 (181): Schon in alter Zeit hatten die Ungläubigen die zu ihnen entsandten Boten mit *al-bajjināt*, *az-zubur* und *al-kitābu-l-muniri*²⁾ als Lügner betrachtet. Diese drei Bezeichnungen für „Schriften“ werden hier als Synonyma gebraucht.

Der Singular *zabūr* wird in II 17, 55 (57) sowie in IV 4, 163 (161) als ein dem David von Gott gegebenes Buch, gemeint sind die Psalmen, erwähnt: *waatajnā Dāuda zabūran*. Wie oben bereits erwähnt wurde, zitiert M II 21, 105 einen Teil des Psalmverses 37, 29 *caddiqim jiršū ārec* aus einem geschriebenen *zabūr* nach dem *dhikr*: *walaqad katabnā fi-z-zabūri*³⁾ *min ba'di-dh-dhikri anna-l-arḍa jarithuhā 'ibādija-ṣ-ṣāliḥūna*. Die Worte *caddiqim jiršū ārec*, welche hier übersetzt werden, darf man nicht nach der einfachen Exegese „die Frommen werden (irdisches) Land besitzen“, wie z. B. III 7, 100 (98) u. s. verstehen. Denn das

¹⁾ EI. IV, 1282.

²⁾ *Alnunir* öfter im Q. Vgl. auch nur in diesem Sinne bei Pautz aaO. 78 f. Als Synonym wird II 21, 48 (49) neben *furqān* und *dhikr* bei Mūsā und Hārūn *dijāu* mit dem Verb *alā* gebraucht. — Megilla 16h *ōrā zū Tōrā* mit bezug auf Prov. 6, 23 *ner miccavā wetōrā ōr*. Vielleicht fasste man in alter Zeit *ōrajtā* fälschlich als von *ōr* herstammend auf.

³⁾ Tabarī (erste Ag.) z. St. führt auch die Lesart *zubur*, Bibl. Islam. 2, 97 die Lesart *azzubūr* an.

Zitat folgt auf einen vorhergehenden eschatologischen Ausblick der VV. 95f. Die dortige Palingenesie beweist somit, dass hier unter dem Worte *al-ard*, um mit Baldensperger ¹⁾—in einem anderen Zusammenhange—zu reden „die neue Erde, die eben zuletzt nicht mehr die Erde ist, sondern selber ein Stück Himmel“. Tabari XVII, 74 ist ganz der Wahrheit nahe, wenn er *al-ard*=*a!-ginnat* setzt ²⁾. Dieser Psalmvers ist M sicherlich im apokalyptischen Sinne von seinem Gewährsmann mitgeteilt worden. Vgl. Jubil. 4, 26. Der diesem Psalmvers ähnliche Satz Jes. 60, 21 wird in der Mischna Sanh. 10, 1 auf die künftige Welt gedeutet: *erec*=*'ōlām habbā*. Unklar ist *min ba'di-dh-dhikri*. Dieses Wort *dhikr*, welches im Q in sehr verschiedenem Sinne gebraucht wird, bedeutet hier nicht, wie z. B. in I 81, 27 u. s. den Q. — Tab. XVII, 73 wird u. a. die Ansicht angeführt, dass unter *azzabūr* die nachmosaischen Schriften, oder speziell die Psalmen, unter *adhdhikr* die Tora zu verstehen sei. Welchen Grund sollte jedoch M hier gehabt haben zu bemerken, die Psalmen wären erst nach den älteren biblischen Büchern aufgezeichnet worden? Oder sollte hier *min ba'di-dh-dhikri* zu lesen sein wie IV 5, 49 (54) *'an ba'di mā anzala-l-Lāhu ilajka* (vgl. III 13, 36) im Sinne: die Psalmen als ein Teil des *dhikr*, wo *dhikr*=*kitāb* wäre? S. Horovitz aaO. 6—7. Anders verhält sich die Sache in III 46, 29, wo der Q, *kitāb*, als eine neue Offenbarung nach Mūsās Auftreten *min ba'di Mūsā* bezeichnet wird.

Ebenso wie *dhikr* wird auch das Wort *bajjinat* in verschiedenen Bedeutungen im Q verwendet. Oft als 'deutlicher Beweis', 'Wunderzeichen' wie *ōt* oder *mōfet* im Hebr. Hier sollen nur einige Stellen angeführt werden, in welchen *bajjinat* pl. *bajjināt* im Sinne von 'Schriftstück(e)' gebraucht werden. II 20, 133: *awalām tatihim bajjinatu mā fi-ṣ-ṣuḥufi-l-ulā*, 43, 63: *walamma gāa 'Isā bi-l bajjināti*; vgl. III 35, 25 (23) u. s. 16, 43—4 (45—6): *fasaalu ahla-dh-dhikri... bi-l-bajjināti wa-z-zabūr waanzalnā ilajka-dh-dhikra*. 11, 28 (30), 63 (66). 88. 90: und

¹⁾ Die messian. apokal. Hoffnungen des Judentums, Strassb. 1903, 156.— Ueber das Zitat in IV Ezra 7, 17 s. MGWJ 1832, 499.

²⁾ So fasst Tab. XXIV, 23 *alard* auch in III 39, 74 auf.

Šālih und Šuaib, welche ihrem Volke wie Nūḥ 28 (30) sagen können: *arajatam in kuntu 'alā bajjinatin min rabbi*. Dagegen werfen dem Hūd dessen Leute vor 53 (56): *ma gitānā bibajjinatin*. *Bajjinat* kann hier nur 'Schriftstück' bedeuten, denn die Erzählung von der *nāqat* V. 64 (67); 7, 73 (71) ist keine *bajjinat*, sondern eine *ājat*. 40, 34 (36): *walaqad gāakum fāsafa min qablu bi-l-bajjināti*, wo hinzugefügt wird: nachdem er unterging, sprachet ihr: nimmermehr wird Allāh nach ihm einen Gesandten schicken. Auch M sagt von sich selbst aus: Der Glaube an den Polytheismus ist mir verboten worden nachdem die *bajjināt* von meinem Herrn an mich gelangte das. 66 (68); 6, 57. 157 (158). IV 61, 6. So wird wohl auch I 55, 4 (3) 'allamahu-l-bajāna entsprechend dem das. V. 1 'allama-l-qurāna zu verstehen sein.

Die angeführten Gottesmänner hatten — nach der Ansicht M — mit Schriftstücken von Allāh vor ihren Leuten sich sehen lassen ¹⁾. — Prov. 7, 4 *bīnā* wird in Erubin 54b als Tora gedeutet. Auch 'edūt, 'edōt, te'ūdā Parallelen zu *ḥōq, tōrā*, die an verschiedenen Stellen des AT. vorkommen, besonders in Ps. 119, darf man hier heranziehen. Die ersteren Wörter werden im Trg. und Syr. mit *šahadūtā, šahdūtā*, sing. oder pl. wiedergegeben. Ueber den Zusammenhang von *šahadāt* mit *bajjinat* s. Pedersen, *Der Eid bei den Semiten* 184—5.

Ueber „*nubuwwat*“ als Offenbarungsschrift s. Horowitz aa0. 73. Vgl. I 53, 4: *in huwa illā waḥjun jūḥā*. Zu beachten ist, dass Trg. zu Jer. 2, 2 *weqārātā-wetitnabbij'*, zu Jona 3, 2 *uqerā elejhā et haqqerīā-weitnabbej 'alā jat nebūatā* übersetzt ²⁾. Vgl. *Qurān*.

Ueber „*ḥikmat*“ s. Horowitz das. Allein die dort vermuthungsweise ausgesprochene Ansicht: M habe vielleicht von der Dreiteilung der jüdischen Bibel gehört, *nubuwwa=nebīim, kitāb=ketūbim* und *ḥukm=tōrā* wäre, ist nicht stichhaltig. Denn

¹⁾ S. Sia Tallaat, *Die Seelenlehre des Korans*, Halle 1929, 29 zu 40, 83.

²⁾ II Trg. Jerus. zu Lev. 7, 7 *Tōrā=ḥawwjā*, arab. *waḥj*. David Lurja in der Anm. 12 zum Midr. Beresch. r. 44, 6 führt eine Lesart des Abot de R. Natan Kap. 34 (zehn Namen für die Prephetie) *qerīā* st. *hattāfā* der gewöhnlichen Agg. an. — Wie *miqrā* bedeutet Q das ganze Buch sowie einen Teil desselben; Bacher, *Exeg. Term.* I, 117.

unter *kitāb* ist die ganze Bibel zu verstehen, die jüdische sowohl wie die christliche. Daher *ahlu-l-kitābi* von beiden Religionsbekennern im Q sehr häufig gebraucht wird. Richtig ist, dass M unter *ḥikmat* und *ḥukm* die *ketūbim* als *ḥokmā*, *ḥokmetā*, *σοφία* verstand. Jerus. Makkot 31d nach der Lesart des Jalqut ha Machiri zu Ps. 25,8 der Buberschen Ausgabe berichtet: Man frug die *Tora*, welche Strafe für einem Sünder vorgeschrieben sei? Antwort: er bringe ein Opfer dar, nachher wird er entsühnt¹⁾. Man frug die *Nebūā* ...Antwort: Ezech. 18, 4. Man frug David... Antwort: Ps. 104, 34²⁾. Man frug die *Ḥokmā*... Antwort: Prov. 13, 21. Man frug den Heiligen, gelobt sei er... Antwort: Ps. 25, 8. Hier ist die Reihenfolge der Drei-resp. Vierteilung des AT., wo die Psalmen als liturgisches Buch besonders erwähnt werden, a. *Tora*, b. *nebiim*, c. *Tehillim*, d. *Ḥokmā-Ketūbim*³⁾. — Wenn in Megilla 13a hervorgehoben wird, dass Moses ein *āb batTōrā*, *āb baḥokmā*, *āb bannebiūt* war so entspricht diese Aufeinanderfolge genau der in III 45, 16 (15); 6, 89; IV 3, 79 (73) sich vorfindenden: *alkitāb*, *alḥukm* und *alnubuwwat*. In II 38, 20 (19); IV 2, 251 (252): *waātaj, nāhu-l-ḥikmata wafasla-l-chitābi* sind Sprüche, Ermahnungen Davids; II 54, 5 *ḥikmat* Ermahnungen des Q zu verstehen. 43, 63: *walammā gāa 'Isā bi-l-bajjināti qāla qad gitukum bi-l-ḥikmati* ist *alabajjināt*—NT., *alḥikmat* die Proverbien in demselben. 17 39 (41) sind die Sentenzen des Q als *ḥikmat* angeführt. Daher III 31, 12 (11): *walaqad ātajnā Luqmāna-l-ḥikmata*. Bei *alkitāb wa-l-ḥikmat* in IV 2. 151 (146) nahm es M nicht genau mit dem Ausdrucke, offenbar wurde in der Mitte *alnubuwwat* fortgelassen. Ebenso ist die Häufung von Wörtern, wie z. B. bei

¹⁾ Wahrscheinlich auf Lev. 5, 17 sich beziehend.

²⁾ Vgl. Luc. 24, 44: Gesetz Moses, Propheten und Psalmen.

³⁾ Die Parallelen bieten allerdings verschiedene Reihenfolgen. Jerus., gewöhnliche Ag., daselbst: *ḥokmā*, dann Gott, also a minoris ad majus. Zu *ḥikma* s. auch El. II, 342b. Nach Baruch 4, 1 (Kautzsch. Apokr. I, 221) ist die „Weisheit“ das Buch der Gebote Gottes, das in Ewigkeit besteht. — Mit *Tora* wird oft die ganze Heilige Schrift benannt: Bacher, *Ex. Terminol.* I, 197. — Wie der Urtext der Jubil. 4, 17: Henoah war der erste, der Schrift und Wissenschaft und Weisheit lehrte — gelautet haben mag, wissen wir nicht. Vgl. auch Henoah 37, 4.



Jesus 3, 48 (43) *alkitābu wa-l-ḥikmatu wa-l-ṭaurātu wa-l-ingīlu* ¹⁾ nur rhetorisch aufzufassen. Es muss doch schliesslich als sicher angenommen werden, dass M keinen klaren Begriff von den Schriften der beiden monotheistischen Religionen gehabt hatte ²⁾.

Was die Bedeutung des Wortes *kitāb* anbetrifft, s. m. Abhandlung: *Kitāb und Ahlu-l-kitāb* im RO, 1928, 238 — 247. Hier sei noch auf Folgendes aufmerksam gemacht. *Kitāb* wurde gegeben, *atā*, dem Mūsā und dem Hārūn: 37, 117; *furqān*: 12, 48 (49.) Den *ahlu-l-dhikr* ³⁾ wurde ein *kitāb* hinabgesandt, *anzala*: 21, 10; den Israeliten, *atā*: III 45, 16 (15); *Kitāb Mūsā*; 17 (20); 46, 12 (11). Die Israeliten liessen wir (Allāh) *kitāb* erben, *uritha*: 40, 52 (56), 42, 14 (13). *Kitāb* gaben wir, *atā*, den Juden und den Christen: 28. 52. *Kitāb* gaben wir, *ga'ala*, den Nachkommen *Ibrāhīms*: 29, 27 (26); IV 57, 26. Den Ungläubigen wurde kein *kitāb* gegeben, *atā*: III 35, 38; 34, 44 (43). Gesandte Gottes kamen schon zuvor (vor M) mit ...*kitāb*: 35, 25 (23); IV 3, 184 (181). Jedes Zeitalter, *agal*, hat ein *kitāb*: III 13, 38. Juden und Christen lesen, *talā*, das *kitāb*: IV 2, 113 (107). 121 (115). Ohne *kitāb* als Objekt: 2, 136 (130): Wir glauben ..an das, was *unzila*... und an das, was *utija*. Das erstere bezieht sich auf Ibr., Ism., Jaq., Asbāt, das letztere auf Mūsā, 'Isā und die Propheten. II 19, 30 (31) wird das Evangelium *kitāb* genannt. 38, 29 (28) ist zweifelhaft, ob *kitāb* auf David oder auf M sich bezieht; s. Nöldeke-Schwally, *Gesch. d. Q.* I, 131.

Ueber hierhergehörendes *naṣīb mina-l-kitābi* sowie über *sab' mina-l-mathānī* werden vom Schreiber dieser Zeilen Bemerkungen in OLZ demnächst erscheinen. [Das. 1937, 596 f.]

Furqān 'offenbarte Schrift'; s. Ahrens, Muh. 130; Torrey, *The Jewish Foundation* 48, 56. II 25, 1 mit *nazala* verbunden, 21, 48 (49) bei Mūsā und Hārūn neben *dijāu* und *dhikr* mit *atā*. IV 2, 53 (50) bei Mūsā neben *kitāb* mit *atā*. 3, 2—3 (2) neben *al-kitāb*, *at-ṭaurāt*, *al-ingīl* mit *anzala*. Da man dieses *fur-*

¹⁾ Ueber *ingīl* s. Ahrens, ZDMG das. 24.

²⁾ Buhl-Schaeder, Muh. 131.

³⁾ Wie *ahlu-l-kitāb*, *ahlu-l-dhikr* kommt auch *ahlu-l-ingīl* IV 5, 47 (51) vor.

qān von *furqān*, syr. *purqānā* ‚Heil‘, das ebenfalls in dieser Bedeutung im Q vorkommt, unterscheiden muss, so liegt die Annahme nahe, es als eine Uebersetzung von *pārāšā*, aeth. *kefel* ‚capitulum‘ oder τóμος aufzufassen. M hat darunter einen Teil des Q sowie den ganzen Q verstanden¹⁾.

Bereits in I 69, 43; 56, 80 (79) wird der Q *tanzīl* ‚Herabsendung‘ genannt, u. z. als eine solche vom Herrn der Geschöpfe. II 26, 192 ohne *min*, aber mit folgendem Genet. Sonst ist in II und III oft *tanzīl* gebraucht im Sinne: der Q sei von Allāh (oder von den sonstigen Attributen Allāhs) herabgesandt. Midr. Lev. r. 1, 3 deutet den Eigennamen Jered I Chr. 4, 18 auf Moses, der die Tora von oben (Himmel) nach unten (Erde) herabgebracht hat. *Hōrīd*=*anzala*. Auch *jerīdā*=*tanzīl* wird u. a. von Gott in bezug auf die Tora verwendet; s. Abot de R. Natan ed. Schechter Kap. 34, p. 102. *Tanzīl* wird somit: die von Allāh herabgesandte Schrift bedeuten. S.RO IV, 243.

Pautz aaO. 89 führt drei Stellen aus dem Q an, in denen *alqaul* als M. Offenbarung in ihrem ganzen Umfang genannt wird: II 23, 70; III 28, 51 und 39, 18 (19). Allein auch I 81, 19; 69, 40 (s. Tab. XXX, 36) *innahu laqaulu rasūlin karīmin*. Vielleicht auch *qauluhul-ḥaqqu* in 6, 73.—Vgl. *dābār* bei Gesenius WB. s. v. und das talmudische *dibbūr*. *dibber* bei Bacher, *Exeg. Terminologie* I, 18—19. Unter den verschiedenen Namen für die Prophetie führt der Midr. Ber. r. 44, 6 auch *dibbūr* an. Uebrigens ist *qōl* in AT. oft für Offenbarung, Gesetz Gottes gebraucht: Gen. 3, 8; Dt. 4, 33; I Reg. 19, 13 u. s.—Zu I 86, 13 *innahu laqaulun faṣlun* vgl. Neh. 8, 8 *mefōrāš*.

Zu *ḥadīth* ‚Erzählung‘, ‚Mitteilung‘ Pautz aaO. 90f ist Folgendes zu bemerken. I 85, 17—18 ‚Erzählung‘ von den Scharen Firauns und Thamūds; 79, 15 von Mūsā—II 20, 9 (8); I 51, 24 von den Gästen Ibrāhīms. Unklar 78, 1 *ḥadīthu-l-ghāšijati*, wo dann von Hölle und Paradies gesprochen wird²⁾. III 12, 6. 21. 101 (102) *tawīlu-l-aḥādīthi*, Deutung auf Grund von Träumen

¹⁾ Nöld.—Schw., Gesch. I, 32, 34.

²⁾ Vgl. Nedarim 54b u. Parall.: Sieben Dinge sind den Menschen verborgen, *mekūsīm*, worunter ‚*omeq haddīn*, Belohnung und Bestrafung im Jenseits, angeführt wird.

über die in Zukunft einzutreffenden Ereignisse. 45, 6 (5); IV 4, 46 (45) u. s.: Geheimnisse, Vorkommnisse. III 6, 68 (67); IV 4, 140 (139): Gespräch. II 23, 44 (46); III 34, 19 (18): zum Thema des Gesprächs, zur Legende werden. Und die Gesandten—so heisst es—, deren Reden die Ungläubigen kein Gehör schenkten, machten wir (Allah) zu Legenden *wagaalnāhum aḥādītha*. Dann die Erzählungen des Q, seine Ermahnungen: I 68, 44; 77, 50; 53, 59; 56, 81 (80); 52, 34; II 18, 6 (5); III 12, 111, 39, 23 (24); 7, 185 (184).—Vgl. das talmudische *agādā*, *haggādā*, z. B. Sota 7b: der des Ehebruchs verdächtigen Frau teilt der Priester Worte der *Haggādā* mit, d. h. Erzählungen, u. s. w. *Haggādā* ist auch einer der Namen für die Prophetie nach Ber. r. aaQ¹).

Vielleicht hatte M an *ḥikmat* anknüpfend das Wort *‘ilm* ebenfalls im Sinne von Offenbarungsschrift verwendet²). So II 20, 114 (113): *walā tagʿal bi-l-qurāni ...waqul rabbī zidnī ‘ilman*³). Ibrāhīm spricht zu seinem Vater 19, 43 (66) *innī qad gaāni mina-l-‘ilmi malam jatika*⁴). Mit dem Verbum *ātajnā* verbunden kommt *ḥukm* und *‘ilm* in 21, 74. (79); III 12, 22; 28, 14 (13) vor. *Utūl-ilma min qablihi*: 17, 107 (108). Vgl. II 43. 21 (20); III 28, 52; II 27; 42 *waūtinā-l-‘ilma* soll nach Tab. XIX, 27 Salomon, nach Zam. II, 146 Salomon und seine Grossen, nach Baid. (Istanbul 1314) II, 200 die Königin von Saba oder Salomon gesagt haben. S. II 27, 15; IV 22, 54 (53). Mit *gāa* III 45, 17 (16; 42, 14 (13). Neben *kitāb* 46, 4 (3).—6, 148 (149), wo *fatuchriguhu* nur auf ein Buch sich beziehen kann, so II 17, 13 (14). Auf den Q

¹) III, 31, 6 (5) *lahwu-l-ḥadīthi*, belustigende Geschichten der Ungläubigen. Vgl. Sifre zu Num., ed. Friedmann 33a, ed. Horovitz 120, Sanh. 99b: *wedōreš behaggādā šel dōfi*. Manasse, der Sohn Hiskias, predigte unmoralische *Haggādā*; er zog einige Stellen des Pentateuchs ins Lächerliche.

²) *Aboda zara* 3b zu Jes. 28, 9 *deā=Tōrā*: Trg. das. *ōrajtā*. Trg. Jes. 40, 14 *daat-ōrajtā*. *Joma* 38b zu Hos. 4, 6 *haddaāt=Tōrā*. Trg. zu Hos. 6, 6 *wedaat-ōrajtā*.

³) II 18, 13 (12) *wazidnāhum hudan*. *Makkot* 23b: Gott wollte Israels Verdienste reichhaltiger machen, deshalb „mehrte“ er ihnen Tora und Gebote, dies in bezug auf Jes. 42, 21.

⁴) *Joma* 28b: Unser Vater Abraham erfüllte die Gebote der ganzen Tora; Gen. 26, 3 Er besass somit bereits dieselbe. Vgl. oben unter *ṣuḥurf*.

hinweisend: III 13, 37 *ba'da mā gāaka mina-l-'ilmi*; s. IV 2, 120 (114). 145 (140).—3, 19 (17): Uneins werden die *min bādi mā gāahumu-l-'ilmu*. Dasselbe III 10. 93 von den Israeliten. Im Gegensatz hierzu werden die Heiden II 25, 63 (64); III 39, 64 u. s. *algāhilūna*, die Unwissenden¹⁾, genannt, d. h. die keinen 'ilm besitzen. So ist wohl *bighairi 'ilmin* in 16, 25 (27); 30, 29 (28) oder 31. 20 (19)—IV 22, 8 *bighairi 'ilmin walā hudān walā kitābin munīrin* zu verstehen, wo 'ilm als Synonym neben *hudā* und *kitāb* verwendet wird.

Da Gott der Lenker und Führer *hādī* II 25, 31 (33); III 40, 33 (35) der Welt ist²⁾, dann ist selbstverständlich das religiöse Dokument desselben *alhudā*, die richtige Leitung für die Menschen. Daher z. B. II 27, 1—2 Q, *Kitāb* ein *hudā* für die Gläubigen, III 40, 53—4 (56) für die Verständigen, 32, 23 *Mūsās kitāb*—für die Israeliten. IV 3, 2: die Tora, das *Ingil* — für die Menschen. *Hudā* wird mit denselben Zeitwörtern wie die anderen Namen der Religionsschriften verbunden. In I 53, 23 mit *gāa*. III 40, 53 (56) mit *atā* etc. Wie mit bezug auf den Q *āmana* II 17, 107 (108) verwendet wird, so auch mit bezug auf *alhudā* 72, 13. Sogar Bakka (Makka) wird später von M metaphorisch als *hudā* für alle Menschen angesehen: IV 3, 96 (90). Aehnlich dem *hudā* wird *ruṣd*, der richtige Weg, mit *atā* verbunden in II 21, 51 (52) bei Ibrāh., mit 'ullima in 18, 66 (65) bei Mūsā und dem Jünger (s. R. Hartmann, ZA. 1910, 318) verwendet. — Vgl. *mejṣārīm* als einen der Namen für die Tora in Ag. Shir Hashirim aaO.

II 27, 1—2 kommt *bušra* neben Q, *kitāb* und *hudā* vor. III 46, 12 (11): *kitāb* und *bušra*. 16, 89 (91): *hudā*, *rahmāt* und *bušra*; vgl. das. 102 (104). IV 2, 97 (91). *hudā* und *bušra* für die Gläubigen. Dieses Wort wird wohl ursprünglich eine Ue-

¹⁾ Bei Sirach „sind Unverstand, Unbildung oder Gottlosigkeit dasselbe“, Bousset, *Die Religion des Judent.* 1903, 141. *Evil, kešil, gottlos*“ oft im AT.

²⁾ Ps. 80, 2 *nōheg*. Verba: Jes. 49, 10; 63, 14; Ps. 78, 52. Midr. r. Gen. 39, 1 wird Gott *manhig, hammanhig* genannt. In Ag. Shir Hash. aaO. lautet einer der vielen Namen für die Tora *taḥbūlōt*, was „Leitung“ bedeutet. Trg. zu Prov. 1, 5 u. s. *madberānātā*. Vgl. Pesikta rabb., ed. Friedmann, 1901.

bersetzung von syr. *sebartā*, εὐαγγέλιον, *ingil* gewesen sein, welches M aus Unkenntnis nicht ausschliesslich im christlichen Sinne verwendete. Anders Ahrens, ZDMG das. 38. S. Gerock, *Versuch einer Darst. d. Christologie des Koran* 91. Zu vergleichen wäre Trg. Jes. 28, 9: *šemūā-ḥukemā*; das. 19: *mille nebiajjā*.

Allāh wird sehr häufig als Barmherziger *ar-raḥmān ar-raḥīm* im Q bezeichnet. Die von ihm herstammende Religionsurkunde wird somit oft *raḥmat* genannt. II 17, 82 (84): *šifā* und *raḥmat*. 27, 77 (79) *hudā* und *raḥmat*. III 16, 64 (66): *alkitāb* und *hudā* und *raḥmat*. 11, 28 (30): *waatānī raḥmat* u. s. oft¹⁾.

Das obige *šifā* kommt neben *hudā* und *raḥmat* auch in 10. 57 (58): neben *hudā* in 41, 44 vor.—Die Tora wird in Eru bin 54a mit bezug auf Prov. 4, 22, in Midr. r. zu Cant. 1, 2 mit bezug auf Prov. 3, 8 als Arznei bezeichnet. S. auch Abot 6, 7.

Ueber *ājat* s. Ahrens, Muh. 135. Wesshalb M diesen Ausdruck, der dem hebr. *ōt*, Synonym *mōfet* entspricht, zur Bezeichnung eines Verses oder eines Abschnittes des Q verwendete, ist noch nicht genügend erörtert worden. I 68, 15: *idhā tutlā ‘alajhi ājātunā*. Vgl. II 19, 58 (59), das. 73 (74); 38, 29 (28); 18, 57 (55). III 45, 6 (5); 13, 38. IV 2, 151 (146) u. s.—Jer. Horajot 48b: *mōfet*, Zach. 3, 8,—*nebūā*. Bab. das. 13a hat *nābī* st. *nebūā*; allein En Jakob z. St. liest richtig *nebūā*.

In II 43, 29 (28) wird der Q als *alḥaqq* bezeichnet: *ḥat-tā goāhumu-l-ḥaqqu*; vgl. das. 30 (29). Als Gegensatz zu *alḥaqq* ist 17, 81 (83) *albāṭilu*; III 34, 49 (48) u. s. Als Synonym gebraucht M in 39, 32—3(33—4) hierfür *aṣṣidq*. Pautz aaO. 83.—Jer. Rosch hasch. 59a, bab. Berach. 5b, Bechor. 29a wird *emet* Prov. 24, 23 der Tora gleichgesetzt.

Ueber die Gottesschriften in bezug auf die Erschaffung der Himmel und der Erde *bi-l-ḥaqqi* II 44, 40 (39); III 16, 3 u. s.; IV 64, 3 hat schon Grimme, Moh. II, 47 richtig übersetzt

¹⁾ S. Ahrens, Muh. 136.—Unter den vielen Namen für die Tora wird Ag. Shir Hash. aaO. auch *dōdīm* erwähnt. Midr. r. zu Cant. 1, 2 wird *dō-dāik* als *dibre Tōrā* erklärt. *Dōdīm* Prov. 7. 18 wird im Trg. mit *raḥmetā* od. *raḥmātā* wiedergegeben.

„durch die Wahrheit d. i. das Buch Gottes“, wo er in der Anm. 2. auf Prov. 3, 19 und auf die jüdische Agādā verwiesen hat. S. Sia Talaat aa. 180, 5.

I 93, 11 *waammā bini'mati rabbika faḥaddith. Ni'mata* ist hier gleich „Offenbarung“; Baid. II, 609 — *annubuwwa* oder „Offenbarungsschrift“. Ebenso III 16, 83 (85): die Ungläubigen kennen Allāhs Schriftstück, leugnen es aber dann ab. 14, 28 (33): sahst du nicht diejenigen, welche Allāhs Schrift mit Unglauben vertauschen? IV 2, 231: und treibt keinen Spott mit Allāhs Q-Versen *wadhkurū ni'mata-l-Lāhi 'alajkum wamā anzala 'alajkum mina-l-kitābi wa-l-ḥikmati*. Vgl. das. 39 (38). Das. 211 (207): frage die Kinder Israel, wieviel von den *ājatun bajjina'un* wir ihnen gegeben haben, *waman jubaddil ni'mata-l-Lāhi min bi'di nā gāathu* und wer da ändert Allāhs Schriftstück nachdem es zu ihm gelangte. S. Zam. I, 101.—Vgl. Midr. r. zu Gen. 49, 15 *nā'emā: zū hatTōrā*. Midr. Tanch. *maššej*, 4 mit bezug auf *banne'imim* Ps. 16, 6: *bizekūt hatTōrā*. In Ag. Shir Hash. aaO. gilt *ne'imim* als einer der Namen für die Tora.

Das Wort *mauizat* ist spätmakkanisch: III 11, 120 (121) *wagaāka mauizatun wadhikrā*. 10, 57 (58): *qad gaātkun mauizatun min rabbikum*. Vgl. auch IV 2, 275 (276) u. s.—Zu Prov. 22, 20—21 führt Jalqut Schimeoni einen Midrasch an: *bemō'ecōt wādāāt, melammed šelimmed haqqādōš bārūk hū 'ecā wādāāt leMōše*. Unter den verschiedenen Namen für die Tora kommt in Ag. Shir hash. aaO. auch *mō'ecōt* vor.

Aḥsanu in III 39, 55 (56) könnte man als Nebenbezeichnung des *kitāb* als „das schönste Schriftstück“ auffassen, da bald darauf *mā unzila ilajkum min rabbikum* folgt. I 92, 6. 9: *wašaddaqa bi-l-ḥusnā; wakadhhaba bi-l-ḥusnā*. Vgl. III 14, 24 (29): *kalimat tajjibat*. S. Pautz aaO. 90.—Aehnlich Šanh. 102b, wo *maḥmad 'ejnejkā* I. Reg. 20, 6 dem *sefer Tōrā* gleichgesetzt wird. Tanch., ed. Buber, *šemot* 26: *zū hatTōrā*. Ag. Shir aaO. wird u. a. die Tora *ḥamūdā* genannt.

Nach Tab. XXIII, 76 dürfte zu unserem Thema auch das Wort *qitt* in II 38, 16 (15) gehören. Er versteht darunter „Schriften“, indem er auf I 69, 19 hinweist. Er erklärt u. a. *qitt*

als das Schriftstück, um welches die Polytheisten im Jenseits bitten, ihnen dasselbe sobald nur möglich vorzuzeigen, damit sie ihre Strafe, die dort verzeichnet ist, erführen. Aehnlich Zam. II, 277. Nach Fraenkel, *Fremdwörter* 249, bedeutet *qitt* „Buch und Cheque“. S. Umajja ibn Abi ṣ Ṣalt, ed. Schulthess, p. 15, l. 4. Brockelmann, *Lex. Syr.*² 113b zieht zu *gettā* das Wort *qitt* nicht heran.